



PRESSEMITTEILUNG

Ihr Ansprechpartner	E-Mail	Telefon
Wilfried Allers	info@pro-a20.com	0471 92460-510
		04.05.2017

Veranstaltung des Fördervereins Pro A20 e.V.: Podiumsdiskussion mit Gegnern und Befürwortern

Der Förderverein Pro A20 e.V. hat keine Berührungsängste gegenüber den Gegnern und Kritikern der Küstenautobahn. Und das stellte er mit einer Podiumsdiskussion im Anschluss an seine Mitgliederversammlung in den Räumen der Firma Erich Nonne in Loxstedt-Stotel unter Beweis.

Zu ihr hatte der Förderverein Pro A20 e.V. nämlich auch die beiden erklärten A20-Gegnerinnen Kirsten Erwentraut und Susanne Grube, Sprecherin des Koordinationskreises der Initiativen und Umweltverbände gegen die A20, eingeladen. Außerdem saßen neben dem Vereinsvorsitzenden Emanuel Schiffer der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, Enak Ferlemann, und der Unternehmer Theodor Wagner von der Hase Safety Group AG in Jever auf dem Podium. Ergänzt wurde die Runde durch Maren Quast, stellvertretende Leiterin des Geschäftsbereiches Stade der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr.

Unter der Moderation des Freien Journalisten Dirk Bliedtner, der vor allem als Reporter von Radio Bremen bekannt ist, tauschten die Befürworter und Gegner der A20 ihre Argumente aus – vor einem Publikum, zu dem unter anderem auch der Loxstedter Bürgermeister Detlef Wellbrock und Klaus Rübesamen, Bürgermeister der Gemeinde Stadland in der Wesermarsch, gehörten.

„A20 wird echte Wachstumsachse werden“

Die Landtagsabgeordnete Astrid Vockert, Vorsitzende des Parlamentarischen Beirates des Fördervereins Pro A20 e.V., eröffnete die Veranstaltung offiziell. Mit ihr beendete der Verein seine 30-teilige Veranstaltungsreihe „10 x 11,3 km“.

Astrid Vockert betonte mit Blick auf die A20: „Die Frage des Ob stellt sich nicht mehr. Es geht nur noch um das Wie und das Abwägen aller Interessen.“

Damit sprach sie Frank Brennecke aus dem Herzen. Der Prokurist und Vertriebsleiter der gastgebenden Erich Nonne GmbH rief aus: „Die A20 ist für uns ein klares Muss.“ Das Vertriebsgebiet seines Unternehmens decke den gesamten Raum der A20 ab. Deshalb könne die A20 ausschließlich Vorteile bringen.

Brennecke: „Vor allem könnten wir unsere Kunden viel leichter und besser erreichen.“ Die Küstenautobahn würde das weitere Wachstum der Erich Nonne GmbH fördern, zeigte er sich sicher.

Staatssekretär Ferlemann dürfte das gerne gehört haben. Er ist ein leidenschaftlicher Verfechter der Küstenautobahn und äußerte sich auf dem Podium zum Warum. In erster Linie handele es sich bei dem Projekt um eine notwendige Ost-West-Anbindung („In Folge der deutschen Teilung fehlen Ost-West-Verbindungen in

Deutschland“), das zugleich für eine regionalwirtschaftliche Erschließung des Nordwestens Sorge. Außerdem sei die A20 für die Hafenhinterlandanbindung der Häfen unverzichtbar und habe als Transeuropäische Magistrale eine internationale Komponente. Enak Ferlemann ist überzeugt: „Die A20 wird eine echte Wachstumsachse werden.“

Davon geht ebenso Theodor Wagner aus, dessen Unternehmen national und international aktiv ist („Wir waren von Anfang an Befürworter der A20“). Die Wirtschaft basiere immer stärker auf den Prinzipien des „Just in time“, erinnerte Wagner. Damit lasse es sich zum Beispiel nicht vereinbaren, „wenn unsere Container, die über Hamburg kommen, dort lange stehen und nicht schnell genug aus dem Hafen gelangen“.

„Wir bauen für die Menschen“

Emanuel Schiffer schloss sich an und stellte fest: „Ohne die Autobahn gäbe es den Bremerhavener Hafen in der heutigen Form nicht“ - ein weiteres Beispiel für den Zusammenhang zwischen Autobahnbau und wirtschaftlichem Wachstum.

Auf den Einwand, die A20 würde dem Tourismus schaden, entgegnete Enak Ferlemann: „Die Touristen wollen sich erholen, aber sie wünschen sich auch ein gut ausgebautes Straßenverkehrsnetz und eine schnelle Erreichbarkeit ihres Ferienortes.“ Ein ausgezeichnetes Beispiel dafür sei der Erfolg des Nordseebades Cuxhaven, in dem immer neue Übernachtungsrekorde aufgestellt würden:

„Cuxhaven hätte ohne die A27 niemals das jetzige gigantische Wachstum erreicht.“ Dass die A20 die Natur belasten würde, wird von ihren Befürwortern nicht bestritten. „Mit jeder Verkehrsinfrastruktur-Maßnahme“, sagte Ferlemann, „wird ökologischer Schaden angerichtet. Der muss minimiert werden.“ Beim Bau der Küstenautobahn habe bereits bei der Planung der Natur- und Umweltschutz oberste Priorität. Und die Kompensationsmaßnahmen hätten eine hohe ökologische Bedeutung, indem neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschaffen würden.

Daran, dass die A20 tatsächlich kommt, hegt der Staatssekretär keinen Zweifel. Und das sei nicht nur für die Wirtschaft eine gute Nachricht: „Wir bauen für die Menschen.“